

gen / vor diesen nicht nur unruhiges Kräutig / sondern auch vielfältige Feld- und Baumfrüchte herfürgebracht. Man bedencke / was (auch neuere Exempel anzuführen) die Engelländer / welche Virginien bewohnet / von dieser Landschaft einmüthiglich bezeugen; Sie sagen / daß in verwichenen Zeiten die Kälte in derselben weit hefftiger / und unerträglich gewesen / nach diesem aber viel gelinder und leidlicher worden. Ja man erinnere sich nur desjenigen / was in unserer Nachbarschaft / nemlich im Voigtlande / noch bey Menschen Gedenden sich zugetragen / daß nemlich in der Gegend von Lobenstein / bey einem Dorffe / Neundorff / vor diesem fast ordentlich dermassen tieffer Schnee gefallen / daß man nicht zu den Hauß-Thüren auß denen Häusern herauß gefont / sondern durch die Fenster den Ausgang suchen müssen / da man hingegen von einiger Zeit her / dergleichen ganz nicht mehr erfahren / wie denn curieuse Gemüther von Einwohnern selbiger Orten / so beyde Beschaffenheiten erlebet / umständlich vernehmen können; So wird man der Wahrheit der Sache an sich selbst / wie ich hoffe / völlig versichert werden: Und dannenhero fraget sich nun nicht unbillig / Was doch die Ursache solcher Veränderung seyn möge? Theophrastus an bemeldten Orte / und die Einwohner Virginien schreiben dieselbe der Veränderung der Luft und des Himmels zu; Allein diese Ursach ist noch allzu general, und fraget sich ferner / Was denn der Luft und des Himmels Art und Beschaffenheit also zu verändern kräftig sey? Welches zu beantworten nicht allzuschwehr fallen sollte / wenn wir auff die Ursache der Wärme ein wenig genauer Achtung haben wolten; Denn da würde sich unterschiedliches finden / welchem solche Veränderung beigemessen werden könnte. Die Haupt-Ursache der Wärme ist die Sonne. Nun ist zwar in derselben Lauffe nichts befindlich / welches solche Variation solte verursachen / doch aber ist die Materie oder das Objectum, welches die Sonne durch Berührung ihrer Stralen erwärmet / nemlich die Erde / veränderlich und also nach Abwechselung ihrer Beschaffenheit / zu mehrer und weniger Wärme geschickt. Also wird man bemercken / daß an Orten / welche mit dicken Wäldern besetzt / die Sonnen-Strahlen / bey weitem so nachdrücklich ihre Wirkung nicht erzeigen können / als wo sie das freye und unbebäumte Feld zu erwärmen haben: Wie denn dieses wenigstens wohl eine Mit-Ursache der bey dem Dorffe Neundorff bey Lobenstein wahrgenommenen Aenderung seyn mag / weil man solche nicht als nach Aufkreutung des vielen um selbe Gegend stehenden Gepüsches und Gehölzes empfunden; Gestalt denn sonst niemanden unbekandt ist / daß die Sonne glatte und ebene Sachen / viel ehe als rauhe und weiche zu erwärmen pfleget / denn also wird ein Stein / zum Exempel ehe erhitzet / und zwar dermassen / daß eines Menschen Hand die von der Sonnen ertheilte Wärme kaum ertragen kan / als Pelz / Fell und dergleichen Materien / welche der Sonnen Hitze nicht so leicht annehmen. Siehet man auff das unterirdische Feuer / welches allerdings auch zu Wärme und Kälte der Luft eines und andern Ortes nicht wenig bestraget / (gestalt solches das Exempel Italiens gnugsam erweist / als welches eben / wegen der Menge der unterirdischen Feuer-Kammern / ungleich wärmer als Sina ist / unerachtet dieses der Linie weit näher / und also der Sonnen Wirkung auff dasselbe weit durchdringender gehet / so wird auch hier leicht etwas zu finden seyn / welches